

- 38) Hier verwundern etwas die in Hurch (1985:94) angeführten Beispiele zur phonostilistischen Variation, bei denen 'h' in wortakzentuierter ('anhalten', 'heim') oder zumindest in satzakzentuierter ('Alkohol', 'Uhu') Stellung getilgt wird, die in Widerspruch zu seiner Theorie stehen. Eine mögliche Erklärung ist, daß bei unsystematischer Beobachtung Tilgungen in satz- oder wortakzentuierter Stellung viel eher auffallen.
- 39) Der Terminus 'künstlich' wurde deshalb gewählt, weil die beiden Sprecher bewußt Hochsprache und Dialekt entsprechend der Vorlage variieren mußten. Die Sprechsituation ist also sehr unnatürlich, da den Sprechern vorgegeben wurde, welche Variablen sie in einem Satz als dialektal und welche sie als hochsprachlich zu realisieren hatten.
- 40) Für die statistische Auswertung wurde der Wilcoxon matched-pairs test verwendet.
- 41) Da die Zuordnung bei dialektaler Variation in betonter Stellung und bei durchgängig dialektaler Variation sehr ähnlich ist, wurde zur Illustration nur ein Diagramm herangezogen (vgl. aber Tabellen 2 und 3).
- 42) Aus Gründen der Übersichtlichkeit können pro Diagramm nicht mehr als drei Personen verglichen werden. Vgl. zusätzlich Tabelle 4, in der die Werte für alle spontanen Sprachproben aufgelistet sind.
- 43) Diesem Umstand wurde bislang bei derartigen Testverfahren noch nicht Rechnung getragen; meist wurden Frauenstimmen zur Einschätzung vorgelegt (Labov 1966, Schlobinski 1967).
- 44) Spontane Sprachproben von US-Sprecherinnen wurden nicht vorgelegt.
- 45) Hier kann angemerkt werden, daß Universitätsprofessoren hauptsächlich als Universitätsprofessoren eingestuft wurden, nicht aber Universitätsprofessorinnen!
- 46) Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß schnelles Sprechen einen Ausgleich zwischen Dialekt und Hochsprache herbeiführen kann. Sprachprobe 53 von I (105) (vgl. Tabelle 5, Kap. 5.2.) wird sehr schnell gesprochen, die Zuordnung erfolgt hauptsächlich zur Berufsgruppe 'Bankangestellter', obwohl männliche Sprecher der US sonst hauptsächlich der Berufsgruppe 'Straßenbahnfahrer' zugeordnet werden.
- 47) Auch Bannert (1975) mißt der Vokalqualität für das Bayrische Bedeutung zu; er gibt als Grenze für die Kategorien lang/kurz 100ms an, bei einer Ambiguitätszone von 40ms. Perzeptuell können bereits Segmente von 15-20ms identifiziert werden (Isacenko 1966).
- 48) Die Werte der MS sind deshalb von größerer Bedeutung, weil es in erster Linie diesen Sprecherinnen und Sprechern darum geht, sich vom Dialekt abzugrenzen und nicht umgekehrt es den Dialektsprecher/inne/n darum geht, sich von der Hochsprache abzugrenzen. Die Sensibilisierung kann also bei der MS als höher angenommen werden.
- 49) Die Diagramme 26-33 stellen den Tonhöhenverlauf der einzelnen Minimalpaare dar. Außerdem wird die Vokallänge angegeben sowie die richtige Erkennung des jeweiligen Wortes (in Prozent), und zwar aufgeschlüsselt nach den drei Schichten MS, UMS und US.
- 50) Gemeint ist die die Tiroler Varietät kennzeichnende postvelare und affrizierte Artikulation des Plosivs.
- 51) "Owizahn" in der Bedeutung von "schlecht machen" ("hinunterzerren").
- 52) Für den Hinweis, daß auch in der Schweiz Dialekte negativ bewertet werden, danke ich Prof. Iwar Werlen.
- 53) Der Einsatz von Dialekt bzw. Hochsprache ist natürlich - besonders im politischen Diskurs themenspezifisch, da gewisse Themen die Verwendung einer bestimmten Terminologie, die üblicherweise in der Hochsprache entwickelt wird, voraussetzt. Switching zwischen Dialekt und Hochsprache ist auch unter diesem Aspekt zu betrachten.
- 54) Es ist zu beachten, daß es sich bei den Befragten um Personen handelt, die mittleren und oberen sozialen Schichten angehören, die also nicht im Dialekt sozialisiert wurden.
- 55) Bedauerlich ist, daß AHS-Lehrer/innen für Deutsch, die ja auch eine